

Beitragstitel: Familiäre Gesundheitsförderung und Frühe Hilfen

Kurzbeschreibung:

Die Zeit der Familiengründung mit Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und früher Kindheit ist gekennzeichnet von enormen körperlichen, psychischen und sozialen Veränderungen. Dieser Lebensprozess bietet besondere gesundheitliche Chancen, aber auch Herausforderungen. Familie ist eine wichtige, stark prägende Lebenswelt und auch Ort der „primären Sozialisation“ nicht nur der Kinder, sondern auch substantiell für die Eltern.

Familie ist jedoch kein Setting im Sinne der WHO. Die Methoden des Settingansatzes lassen sich nur adaptiert auf die Gesundheitsförderung in Familien übertragen. Hier sind die drei Kernstrategien der Ottawa Charta Leitlinie der familiären Gesundheitsförderung.

Familiäre Gesundheitsförderung bedarf auf Grund von rechtlichen, ethischen und pragmatischen Gründen einer besonderen Interventionslogik, die der Autonomie der Familie gerecht wird. Dabei sollen bereits existierende Unterstützungen für Familien um die Perspektiven der Gesundheitsförderung erweitert und Möglichkeiten für die Umsetzung eines eigenen Handlungsansatzes aufgezeigt werden.

Der Beitrag wird auch die politische Schnittstellenfrage thematisieren, die sich durch Bundeskinder-schutzgesetz 2012 und Präventionsgesetz 2015 stellt: Wie kann die präventive, ressourcenorientierte Ausrichtung der Frühen Hilfen in Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe verstärkt werden?